

# Feriengefühle inklusive

Hinter dem Gemäuer des ehemaligen Lagerhauses der Blumer Söhne + Cie AG in Rorbas versteckt sich weder ein Café noch ein Restaurant. Nein, hinter der Mauer mit idyllischem Innenhof wohnt eine Familie. Sie hat uns ihr Haus geöffnet.

SUSANNE SCHMID LOPARDO

«Für uns war klar, diese alten Mauern müssen stehen bleiben.» Die Architekten Peter Gut und Riccardo Lunardi lieben alte Gebäude. Und sie lieben es, sie so umzubauen, dass sich darin modern wohnen lässt, das Gebäude aber in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleibt. Das ehemalige Lagerhaus der Blumer Söhne + Cie AG in Rorbas abzureissen, kam für sie deshalb nicht in Frage. Und das, obwohl auf dem Grundstück drei bis vier Einfamilienhäuser entstehen sollten. Deshalb machten sie ein Projekt mit drei Reiheneinfamilienhäusern und einem frei stehenden, modernen Einfamilienhaus, welches in das etwa um 1850 erbaute Lagerhaus gesetzt werden sollte.

Damit trafen sie bei Annika Flocke und Joachim Sturm genau ins Schwarze. Die beiden, die in einer Wohnung mit Galerie in Bülach lebten, waren auf der Suche nach etwas Besonderem. «Wenn man einmal in einer so speziellen Wohnung gelebt hat, ist es schwierig, dieses Wohngefühl zu toppen», sagt Annika Flocke. Umso sicherer war sie sich, als sie das Projekt von Gut + Lunardi auf dem Internet sah, dass dies genau das Richtige für sie und ihren Mann ist. «Es war an einem Wochenende, mein Mann war auf Geschäftsreise gewesen und noch am Schlafen, und ich konnte es kaum erwarten, ihm das Projekt zu zeigen.» Da auch er von der Idee fasziniert war, in ein modernes Haus zu ziehen, das sich in einem alten Lagerhaus versteckt, war der Reservationsvertrag bald unterschrieben. Zwar sollte es

noch eine Weile dauern, bis die beiden in ihr Traumhaus in Rorbas zügeln konnten. Von der Unterzeichnung des Reservationsvertrages bis zum Einzug dauerte es etwa zwei Jahre. Doch heute sind sie rundum zufrieden. Und da sich noch in der Planungsphase überraschend ihre heute fast zweijährigen Zwillinge anmeldeten, konnten Annika Flocke und Joachim Sturm auch noch die nötigen Anpassungen am Haus vornehmen lassen. Aus dem ursprünglich im Obergeschoss geplanten Büro konnte ein Kinderzimmer gemacht und im Untergeschoss ein zweites Kinderzimmer eingebaut werden.

## Ein Haus für sich

Das Haus im Haus kann sich sehen lassen. Bei alten Häusern ist die Gefahr gross, dass man zu viel macht, so der Architekt Peter Gut. «Hätten wir versucht, die alten Mauern zu flicken, damit darin gewohnt werden kann, dann wäre das spezielle Cachet verloren gegangen.» Deshalb wurden die ursprünglichen Mauern lediglich mit einem Betonkragen gefasst, sodass sie vor dem Eindringen von Wasser geschützt sind. Das neue Haus wurde in das Gemäuer gestellt. Das moderne Haus ist dadurch vom alten Gebäude unabhängig und ein Haus für sich. Auch dort, wo neue Mauern direkt hinter die alten Mauern gebaut wurden, wurde ein Abstand eingehalten. So bekommen die Gemäuer des ehemaligen Lagerhauses noch genügend Luft. Aus diesem Grund ist das neue Haus eigentlich nur von der Seite her gut zu sehen, dort, wo es die alten Mauern überragt. Damit das moderne Gebäude optisch nicht mit den ur-



sprünglichen Mauern konkurrenziert, haben die Architekten die neue Fassade anthrazitfarben gestaltet.

Im Innern ist das Haus modern gehalten. Allerdings mit einem ungewöhnlichen Grundriss. Durch den Umstand, dass das Lagerhaus in einen Steilhang gebaut war, haben die Zimmer im hinteren Teil des Hauses Wände mit schrägen Winkeln. Dank einer Glasfassade erhält auch dieser Teil des Hauses jedoch genug Licht. Sie lässt zudem im Wohngeschoss den Blick frei auf einen kleinen Innenhof, der durch eine sechs Meter hohe Spritzbetonwand begrenzt wird. Auch im vorderen Bereich erhalten die Räume durch die moderne Glasfassade viel Licht. Und: Die Glasfassade macht aus der kleinen Terrasse, die durch das ursprüngliche Gemäuer abgeschlossen wird, ein lauschiges Plätzchen. Eines, das man hier in der Schweiz wohl nur selten antrifft. Sitzt man am Esstisch der Familie und blickt ins Freie, fühlt man sich wie in den Ferien.

## Stilvoll eingerichtet

Das liegt jedoch nicht allein an den alten Mauern, sondern auch an der stilvollen Einrichtung. Den Räumen ist anzusehen, dass schönes Wohnen den Besuchern viel bedeutet. So werden Besucherinnen und Besucher schon im Eingangsbereich von einer Wand in Pink begrüsst. Und auch die Kinderzimmer haben bunte Wände erhalten, welche die Zimmer hell und frisch wirken lassen. Im Eingangsbereich stehen ein alter Garderobenschrank und eine Reihe von alten Kinostühlen, die nicht nur praktisch, sondern auch geschmackvoll neu bemalt sind. Und auch das Wohnzimmer und die Küche sind stilvoll und modern gestaltet.

Spätestens im Bad mit der braunen, wasserabweisenden Wandbeschichtung und dem dazupassenden Glasmosaik beginnt man sich deshalb zu fragen, ob da wohl jemand wohnt, der sich beruflich mit Inneneinrichtungen beschäftigt. Dem ist nicht so. «Das habe ich verpasst», sagt die Hausherrin, die Diplombetriebswirtin ist und in der Lebensmittelbranche arbeitet. «Obwohl, wenn ich jeden Tag für andere Räume einrichten müsste, hätte ich vielleicht keine Lust mehr, mein eigenes Haus schön zu gestalten.» Und das wäre tatsächlich ausserordentlich schade!



Das Haus im Haus, von der Strasse aus gesehen (ganz oben), mit der Terrasse, welche die Verbindung zwischen den alten Mauern und dem modernen Haus schafft (oben), und dem Innenhof hinter dem Haus (unten). Bilder: Heinz Diener

## HAUSBESUCH

In dieser Reihe besuchen wir Menschen in ihrem Zuhause, das sich von anderen unterscheidet. Sei es, weil es von seinem Innenausbau oder von seiner Architektur her interessant ist. Ziel der Hausbesuche ist, aufzuzeigen, wie unterschiedlich der eigene Wohn- und Lebensraum gestaltet werden kann. Leute, die denken, dass sich ihre Wohnung oder ihr Haus ebenfalls für einen Hausbesuch eignen würde, und die bereit sind, ihre eigenen vier Wände für uns zu öffnen, sind eingeladen, sich zu melden unter: panorama@landbote.ch

## REALISATION UND AUSFÜHRUNG

**Ort:** Rorbas  
**Wohnfläche:** ca. 161 m<sup>2</sup>  
**Anzahl Zimmer:** 5½  
**Bauzeit:** ca. ein Jahr  
**Fertigstellung:** 2010  
**Bodenbeläge sowie Badezimmerwände (Naturflor):** Ernst Wenger Parkett, Wald  
**Ersteller:** Blumer Söhne & Cie AG, Freienstein, und P+R Immobilien GmbH, Elsau  
**Architekten:** Gut+Lunardi Architekten ETH/FH, Elsau



Das Bad in warmen Brauntönen mit Glasmosaik und einem Naturflor-Wandbelag.